

Pressekontakt:

Antje Wappler

Pressesprecherin

Telefon +49 371 6899 – 108

antje.wappler@cac-chem.de



Weltpremiere erfolgreich umgesetzt, Race2eFuels Projekt wurde mit einem 3. Platz am Nürburgring belohnt.

Chemnitz/Nürburg, 15.06.2022: 24 Stunden Härtetest liegen hinter dem neuartigen synthetischen Kraftstoff Racing eFuels98 beim ADAC TotalEnergies 24h-Rennen Nürburgring. Mit Platz 3 in der Kategorie Alternative Kraftstoffe wurden alle Erwartungen erfüllt. Erstmals startete das Werksteam TOYOTA GAZOO Racing Europe (TGR-E) United mit einem Fahrzeug, welches nicht mit fossilem, sondern mit klimafreundlichem und fast CO₂-neutralem, synthetischem Kraftstoff betankt wird.

„Wir haben Geschichte geschrieben“, sagt Jörg Mertin, Teammanager TGR-E United. „Wir sind begeistert, wie tadellos die Vortests und das Rennen selbst gelaufen sind. Es gibt keinen Unterschied zu fossilem Benzin.“ Der eingesetzte Toyota GR Supra GT4 wurde in der Motorsport-Zentrale in Köln entwickelt und mit einem seriennahen Dreiliter-Sechszylindermotor ausgestattet. Dieser ist speziell für den Motorsport-Einsatz optimiert und leistet 320 kW* (430 PS).

„Es gibt keinen besseren Ort als die 24 Stunden am Nürburgring, um zu zeigen, dass E-Fuels funktionieren“, beschreibt Matthias Bartholl, Geschäftsführer der Hamburger LOTHER GRUPPE, die Idee hinter dem Race2eFuels genannten Projekt. NORDOEL hat das vom Chemieanlagenbau Chemnitz (CAC) hergestellte synthetische E-Benzin zum Super-Benzin eFuel98 veredelt. „Das Ergebnis zum 24h-Rennen bestätigt alle unsere bisherigen Tests und zeigt, dass E-Fuels in Serienmotoren funktionieren“, betont Jörg Engelmann, Geschäftsführer der CAC. „Wir sind bereit für die Umsetzung solcher Anlagen im Industriemaßstab, politische Weichenstellungen vorausgesetzt“

E-Fuels

E-Fuels, das sind aus Grünstrom synthetisch hergestellte flüssige Kraft- oder Brennstoffe, mit denen Autos, Lkw, Flugzeuge, Schiffe oder Heizungen – alles, was einen Verbrennungsmotor hat – klimafreundlich betrieben werden können. Werden E-Fuels in Reinform eingesetzt, lassen sich die CO₂-Emissionen um bis zu 100 Prozent gegenüber mineralischen Kraftstoffen verringern.

Zudem können E-Fuels über das bestehende Tankstellennetz an alle Pkw - weltweit 1,4 Milliarden - verteilt werden. Die aktuell hohen Kosten liegen unter anderem an noch geringen Herstellungsmengen. Sie lassen sich aber mittelfristig auf 2 Euro je Liter und langfristig auf voraussichtlich unter 1 Euro reduzieren – wenn in eine entsprechende industrielle Produktion investiert wird, und zwar dort, wo sich grüner Strom als wesentlicher „Rohstoff“ reichlich und damit günstig erzeugen lässt. Und das ist dort der Fall, wo viel Wind weht oder die Sonne scheint, etwa in Saudi-Arabien. In Zusammenarbeit mit der TU Bergakademie Freiberg betreibt CAC Europas größte Demo-Anlage in Freiberg und zeigt, dass der Prozess marktreif ist und jederzeit auf industrielle

Maßstäbe hochskaliert werden kann.

Politische Weichenstellung notwendig

Doch über allem steht ein politischer Rahmen, der solche Investitionen ermöglicht. Ein ganz wesentlicher Ansatz ist die Neuregelung der Flottengrenzwerte für die Automobilhersteller, was bedeutet: Die Autobauer müssen sich die Klimavorteile der E-Fuels auf die maximalen CO₂-Grenzwerte der Neuwagenflotten in der EU anrechnen lassen dürfen. Die politische Unterstützung wird zunehmend stärker, auch wenn sie mit der knappen Entscheidung des EU-Parlaments Anfang Juni gegen E-Fuels beschwerlich ist. „Diese Entscheidung ist kein Aus für E-Fuels“, bestätigt Engelmann. „Kurzfristig muss der EU-Ministerrat noch zustimmen und langfristig werden wir ohne E-Fuels die gesetzten Klimaziele nicht erreichen.“

„Und natürlich dürfen auf E-Fuels keine CO₂-Steuern erhoben werden“, mahnt Dirk Wullenweber, Leiter Handel und Marketing bei der LOTHER GRUPPE.

Gerade der deutsche Mineralölmittelstand trommelt mächtig für die klimaneutralen E-Fuels, in der Politik, aber auch in der breiten Öffentlichkeit. „Denn darum geht es: Wir müssen E-Fuels bei den Menschen bekannt machen, ihnen zeigen, dass es nicht nur ein Elektroauto braucht, um emissionsarm unterwegs zu sein“, erklärt Karl-Uwe Wehrend von der NORDOEL. Es ist dieser technologieoffene Ansatz, der perspektivisch auch den Verkehr sauberer macht: „Der Mix macht's“, macht er es plakativ. „Eine eindimensionale Ausrichtung der individuellen Mobilität ausschließlich auf das Elektroauto führt in die Sackgasse.“

Dass es auch anders geht als mit Strom, haben die Race2eFuels-Partner beim 24 Stunden-Rennen am Nürburgring bewiesen: „Wir haben gezeigt, man kann Motorsport grün betreiben – mit E-Fuels“, so Jörg Mertin. „Und so wie es auf der Rennstrecke funktioniert, funktioniert es auch auf der Straße.“

Über CAC

Zuverlässig, erfahren und menschlich ist CAC ein international führendes Unternehmen für Anlagenbau in der Prozess- und Verfahrenstechnik. In den Geschäftsbereichen Anorganische Chemie, Raffinerie und Petrochemie, Gastechnik sowie Industrieanlagen bietet CAC das gesamte Leistungsspektrum eines Engineering- und Anlagenbauunternehmens an. Seit 2008 entwickelt CAC an synthetischen Kraftstoffen und hat in Freiberg Europas größte Demonstrationsanlage zur Herstellung synthetischen Benzins, das CAC Synfuel, errichtet.

Mit rund 400 Mitarbeitern, 270 am Unternehmenssitz in Chemnitz, hat CAC in mehr als 55 Jahren weltweit über 500 Industrieanlagen errichtet. Mehr Informationen zu Chemieanlagenbau Chemnitz GmbH erhalten Sie unter: www.cac-chem.de

Seit 2005 ist [HUGO PETERSEN GmbH](http://www.hugopetersen.de), weltweit größter Technologiegeber für Schwefel- und Salzsäureherstellung sowie Gasreinigungsprozesse, Teil der CAC Group of Companies. 2006 wurde das Portfolio um das Engineeringunternehmen [BiProTech](http://www.biotech.com) Sp. z.o. o. als zweite Tochtergesellschaft ergänzt.

Hinweis an die Presse: Nahezu klimaneutrales E-Fuel Racing efuel98 feiert Weltpremiere beim 24h-Rennen am Nürburgring und erreicht mit Toyota GR Supra GT 4 den 3. Platz in seiner Kategorie Alternative Kraftstoffe, © TGR-E

